



Allgemeine

Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 29. Juli.

Jahrgang.

Die Bahama-Inseln.

(Beschluß.)

Andros. — Die Küsten jener unter den Bahamas, welche auf Sandbänken aufliegen, und besonders die dieser Insel, erzeugen die feinste und mehrere geringere Sorten der sogenannten Bad- oder Waschwämme. Dieser Zoophyt wächst in großen Büscheln auf dem Grunde des Meeres; die Stellen, wo er sich befindet, sind durch ihre dunkle von dem weißen Sande abstechende Farbe leicht zu unterscheiden, denn das Meerwasser ist hier so außerordentlich klar, daß man durch eine Tiefe von zehn Faden bis auf den Boden sehen kann. Auf solche Flecken läßt man eiserne Haken hinab und reißt Stücke von dem Schwamm los, die man dann am Ufer so lange in Haufen aufgeschichtet liegen läßt, bis das lebende Prinzip abgestorben ist, und dann wird der Schwamm von der daran hängenden gallertartigen Materie von Sand und Steinen gereinigt. In Nassau wird das Pfund von diesem Schwamm für 1 Schilling bis zu 18 Pence verkauft, ein sehr unverhältnismäßiger Preis gegen den in England, wo indeß ein hoher Zoll auf diesen Artikel gelegt ist.

Eleuthera, Yuma, Exuma, San Salvador, Watlings, Samana, Inagua-Inseln und Rum-Cay sind sämtlich bewohnt, jedoch mit Ausnahme von Ina-

guas, das sich eben so wenig bedeutend über den Meeresspiegel erhebt als seine niedrigen Nachbarn. Alle sind mehr oder minder fruchtbar. Exuma ist das Eigenthum des Lords Rolle. Westlich von den meisten dieser Inseln liegt eine dicht zusammengebrängte Gruppe, Crooked Islands genannt, von der eine Insel deshalb wichtig ist, weil sich auf ihr die Hauptpoststation der Bahamas befindet, wo das nach England segelnde Vafetboot von Jamaica das Felleisen abholt. Dies und einiger Salzhandel hat Veranlassung gegeben, daß man den wenigen hier stehenden Häusern nebst der Batterie den Namen Vittstown beigelegt hat. Die östlichste Spitze der Bahamas besteht aus einer kleinen Inselgruppe von geringer Bedeutung, Turks-Inland, Salt und Grand-Cays genannt. Die erstere, die bedeutendste unter ihnen, hat eine Ausdehnung von ungefähr fünf Meilen, aber kein Holz und kein anderes Wasser als Regenwasser. Salz wird hier von Sklaven bereitet, die hauptsächlich von Fischen und Schildkröten leben, die es hier im Ueberfluß gibt. Eine kleine Abtheilung des zweiten westindischen Regiments liegt hier in Garnison. Die Bewohner der beiden Cays leben von ähnlichen Beschäftigungen und in gleicher Lage. Die Quantität Salz, welche auf diesen Inseln gewonnen wird, ist sehr beträchtlich, denn der gewaltige Orkan, der diese Inseln im Jahre 1813 heimsuchte, zerstörte auf Grand-Cay allein 2500

Sonnen. Das Salz wird nach den brittischen Kolonien und den Vereinigten Staaten ausgeführt. Von den kleinern Inseln, welche theils an den Küsten der Bahamas, theils in der Reihe derselben liegen, haben einige Wasser und des Anbaues fähigen Boden, und sind zum Theil bewohnt, andere bieten nur theilweis die zu Erhaltung des Menschen nöthigen Erfordernisse, und die übrigen deren gar keine. Die gesammte Bahama-Gruppe besteht aus ungefähr 500 Inseln mit einem Flächenraum von 512 Quadratmeilen.

Auf der Fahrt nach Nassau, sagt der englische Seefahrer, dem wir diese Skizze von den Bahamas verdanken, brachten wir fast eine Woche damit zu, um durch den Nordwestkanal von Providence zu kommen, ein Weg von ungefähr hundert Meilen, weil wir durch die starke Strömung aufgehalten wurden. In einem Vormittage kam das Schiff unweit von Groß-Stirrup-Cay, einer der Berry-Inseln, vorüber, und da ich von einem Hause auf derselben eine Flagge der Union bemerkte, so ging ich in einer sandigen Bucht vor Anker. Der Herr der Insel, ein Mulatte, Namens Ellis, empfing mich und führte mich in sein von Treibholz erbautes Haus. Hier erfährte ich, daß er sich vor ungefähr zehn Jahren auf der Insel angesiedelt und in der Folge eine Bewilligung des Eigenthumsrechts von der Regierung erhalten habe. Die Insel hat etwa sieben Meilen im Umfange, hohen und ziemlich guten Boden. Sie ist mit Gehölz bedeckt, zwölf Acres ausgenommen, die er und seine Familie lichteten, um Küchengewächse und Mais zu bauen. In guten Zeiten wird mehr als der Bedarf der Bewohner gebaut, deren es zehn und zur Hälfte Sklaven sind. An Viehstand gab es einige Kühe, viele Schweine, Ziegen und Geflügel. Ellis besaß auch mehrere Boote und eine kleine Sloop, mit der er seinen Ueberfluß nach Nassau führt und auch auf Schiffbrüche lauert. Ellis und seine Frau versicherten mich, daß sie hier weit glücklicher als zu Nassau lebten. Oft kommen in Einem Tage wohl gegen 20 amerikanische Schiffe von 100 bis 400 Tonnen in Musketenschußweite an der Insel vorüber, die meist von den Vereinigten Staaten nach Cuba und dem Golf von Mexiko segeln. Sie fahren am „Loch in der Mauer“ und an Stirrup vorüber; dann gehen sie, wenn das Wetter bedrohlich scheint, durch den Nordwestkanal, außerdem aber richten sie ihren Lauf gegen Groß-Bahama und südlich an den Cat-Cays vorüber, wo sie in die Straße von Florida kommen, und dann ihre Reise von einem Punkt aus verfolgen, wo der Golfstrom weniger reißend ist als gegen Norden hin. Auf dieser Fahrt sprachen wir ein Schiff von der Elbe an, das mit Emigranten nach Neu-Orleans ging.

Neue Rollen, um lithographische Steine mit Tinte zu überstreichen.

Die Rollen, welche man in der Lithographie gebraucht, um die Steine mit Tinte zu bestreichen, bestehen gewöhnlich aus Holz-Zylindern, die mit Kalbfell bedekt und mit gekrämpelter Wolle angefüllt sind. Außer den Ungleichheiten, welche die solcher Rollen gewähren, macht der Saum, der die beiden Seiten Leder verbindet, eine Kante, welche der Gleichförmigkeit des Ueberstreichens schadet, besonders wenn beide Steine gebraucht werden. Dieses ist bis jetzt ein großes Hinderniß in dem Fortschritte der lithographischen Kunst gewesen. Diese Kante ist verringert worden, und die Praxis hat eine Methode gelehrt, zum Theil die Fehler zu verbergen, welche nothwendigerweise mit dem Gebrauch von Rollen mit einem Saum verbunden sind; aber die Unbequemlichkeit und manche andere Mängel blieben noch zu entfernen. Dubot, durch einen Aufruf der Gesellschaft der Aufmunterung der Material-Industrie aufmerksam gemacht, kam auf die Idee, Rollen aus runden Platten von verschiedenen Substanzen zu machen, die mit einem Messer geschnitten, dann zusammen auf einem Holzzylinder gereicht, heftig zusammengedrückt und polirt oder gepuzt wurden. Er hat auf diese Art Gamsleder, Calico und Kalbshaut versucht. Das letzte Material entsprach am besten, und gab Rollen, welche weich waren, keinen Saum hatten, und die Tinte gleichförmig vertheilten. Herr von Lasteurie, ein kompetenter Richter in diesem Gegenstande sagt, daß die gewöhnlichen gesäumten Rollen sehr schnell abgenutzt werden, während die Rollen von Dubot die anderen übertreffen.

Die neuen Rollen sind etwas höher im Preise, jedoch läßt sich erwarten, daß sich derselbe bei einer fortgesetzten Fabrikation erniedrigt. Dubot hat für den bei seiner Erfindung dargelegten Scharfsinn, einen Preis von 500 Franken erhalten.

Unglücksfälle auf Eisenbahnen zu verhüten.

Hr. Will. Pearson erzählt im Mech. Mag. No. 608 folgende zwei Unglücksfälle, deren Augenzeuge er an der Stockton- und Darlington-Eisenbahn war. Eines Tags rollte ein schwer beladener Wagenzug mit einer

Geschwindigkeit von 16 engl. Meilen in einer Zeitstunde dahin, als das eine der vorderen Räder auf ein Stück Steinkohl traf. Der Wagen sprang in Folge dieses Hindernisses zwischen 2 und 3 Zoll hoch von der Schiene, auf der die Steinkohle lag, empor; allein er fiel glücklicher Weise so herab, daß er wieder in gehöriger Stellung auf die Eisenbahn kam, und daß also kein weiterer Unfall entstand, als daß die nachfolgenden Wagen gegen den, durch den Sprung in seiner Bewegung verspäteten Wagen stießen, wodurch in dem ganzen Wagenzuge eine leichte Erschütterung fühlbar wurde. Nicht so gut lief es ein anderes Mal ab, wo böswilliger Weise ein Holz quer über die Bahn gelegt worden war, und wo der schnell dahin rollende Zug durch die Erschütterung von der Bahn abglitt, und wo sich der Maschinist an dem Wasserbehälter den Kopf zerschellte. Um nun Unfällen dieser Art für die Zukunft vorzubeugen, schlägt Herr Pearson vor, an dem ersten Wagen eines jeden Zuges zu beiden Seiten eine Schaufel anzubringen, welches bis in die Nähe der Schiene herabreichte, zur Verhinderung der Reibung aber doch nicht damit in Berührung käme. Auf diese Weise könnten seiner Ansicht nach Steine und andere derlei fremdartige Körper, größere Schneemassen, die das Unglück hatten auf die Bahn zu fallen, ohne Nachtheil und mit Leichtigkeit weggeschafft werden. — Man wird sich erinnern, daß bereits mehrere ähnliche Vorschläge zu verschiedenen Zeiten gemacht wurden; wir führen als Beweis hiefür nur jene des Baronet Sir George Cayley, und des Hrn. Subbington an.

Amerikanischen Eiskeller nach Frankreich übertragen.

Die Société d'encouragement zu Paris wollte in ihrer Generalversammlung vom vorigen Jahre auf den Bericht des Hrn. Derosne nicht nur für die Errichtung von Eisgruben jene Preise ausschreiben, die sie wirklich in das Programm ihrer Preisaufgaben aufnahm, sondern sie wollte, um auch kleineren Orten und einzelnen Familien die Wohlthat, Eis vorräthig zu haben, zuzuwenden, weitere Preise für die Errichtung solcher Eisgruben ausschreiben, in denen nur 100 bis 200 Kilogr. Eis aufbewahrt werden. Sie wollte dabei zur Bedingung machen, daß die Aufbewahrung selbst bei dieser kleinen Quantität so vollkommen wäre, daß nach Ablauf der Sommermonate noch die Hälfte davon übrig bliebe. Sie machte hiebei zugleich auf einen Apparat aufmerksam, den Hr. Danger bei einem früheren über den gleichen

Gegenstand ausgeschriebenen Konkurse verlegte, und der damals nur deswegen nicht mit dem Preise gekrönt werden konnte, weil er zu klein, zu kompliziert und zu kostspielig war, während er den übrigen Bedingungen entsprach. Als nun der Vorschlag zu dem neuen Preise in der Sitzung der Gesellschaft vorgetragen wurde, erklärte ein Mitglied derselben, Hr. Warden, ehemaliger Generalkonsul der Vereinigten Staaten, daß dieser Preis schon im Voraus gewonnen sei, indem man in den Vereinigten Staaten bereits solche kleine Eiskeller, die allen Bedingungen entsprächen, besitze und mit Vortheil benutze. Hr. Warden versprach weitere Notizen hierüber zu geben, und mehrere Mitglieder, namentlich Hr. Graf Alexis de Noailles, machten sich anheißig auf ihren Gütern dergleichen Eiskeller zu errichten.

Vegetabilische Oele.

Das Journal des connaissances usuelles enthält in seinem Februarhefte einige Artikel über verschiedene Kernöle, aus denen wir Folgendes ausziehen. — 1) Apfelselkernöl. Hr. Regnault empfiehlt in Gärten, wo Eider gewonnen wird, und in Jahren, in denen es viel Obst gibt, aus den Apfelselkernen Del zu pressen. Er erhielt nämlich durch kaltes Pressen aus 25 Pfd. Apfelselkernen 4 Pfd. eines Oeles, welches sich vortreflich zum Tischgebrauche eignet. Durch Erwärmen der Delluchen läßt sich noch eine ansehnliche Quantität Del gewinnen, die als Brennöl sehr gute Dienste leistet. Die rückständigen Delluchen lassen sich mit Strohhäffel oder Kartoffeln vermengt sehr gut als Viehfutter verwenden; eben so liefern sie auch einen guten Dünger. — 2) Sonnenblumenöl. Derselbe Korrespondent meldet, daß er aus 25 Pfd. Sonnenblumenkernen 4 Pfd. eines sehr guten Tafelöles gewonnen habe, und daß diese Delluchen einen weit angenehmeren Geschmack haben, als jene vieler anderer Samen, und namentlich als jene der Delfelkerne. — 3) Kürbiskernöl. 25 Pfd. Kürbiskerne gaben Hrn. Regnault gleichfalls 4 Pfd. Tafelöl; die rückständigen Delluchen waren aber so vortreflich, daß sie sich ganz besonders zur Fütterung von Geflügel eigneten.

Einfuhr von Häuten und Fellen in England.

Wir entlehnen aus einer Abhandlung über das Orben, welche Hr. Aikin vor der Society of arts, und

die in dem fünfzigsten Bande der Denkschriften dieser Gesellschaft S. 192 enthalten ist, folgende Notiz über die Einfuhr von Häuten und Fellen, welche im Jahr 1829 statt fand, als das Einzige, was uns die erwähnte lange Abhandlung Neues darbietet. — Die Einfuhr der Rindshäute belief sich nämlich auf 286 415 Zentner; wovon 166,400 aus Südamerika, 24,000 aus Nordamerika und 66,000 aus Rußland, Dänemark, Deutschland und den Niederlanden kamen. Schaffelle wurden 1,888,000 eingeführt, von denen 1,497,000 aus Italien und Sizilien und 239,000 aus Spanien kamen. Ziegenfelle wurden 306,000 und Kitzfelle 106,000 eingeführt; von ersteren kamen 104,000 aus der Barbarei, 87,000 vom Vorgebirge der guten Hoffnung und 36,000 aus Frankreich; von letzteren hingegen 82,000 aus den italienischen Häfen und 16,000 aus Spanien. Reh- und Hirschhäute wurden 123,000 eingeführt, und davon 120,000 aus den Vereinigten Staaten, 1780 aus Canada und 675 aus Indien. Die Einfuhr von Kobbenfellen belief sich auf 289,500, von denen allein 227,000 aus Canada kamen.

Reiben der Rinde befördert den Wachsthum der Bäume.

Der Wachsthum der Bäume hängt großen Theils von der Gesundheit und Reinheit ihrer Rinde ab; und gleichwie Menschen und Thiere, deren Haut in beständiger Unreinlichkeit erhalten wird, im Wachstume zurückbleiben und verkrüppeln, eben so bemerkt man dies in beinahe noch größerem Mafstabe an den Bäumen. Auf diesen richtigen Grundsatz gestützt, empfiehlt nun ein Korrespondent des Journal des connaissances usuelles allen Baumzüchtern, und selbst den Besitzern von Wäldern, die Rinde ihrer jungen Bäumchen fleißig abreiben zu lassen. Er will, daß man an Eichen, Birken, Buchen, Ulmen, Eschen bereits im vierten Jahre ihres Alters anfangt, und daß man deren Rinde jährlich 2 bis 3 Mal mit einem Stücke Tuch oder mit einem Strife abreibe, ohne sie jedoch zu verletzen. Ein Arbeiter kann nach seiner Berechnung täglich gegen 3000 Stämme abreiben; dies gäbe für jeden Stamm eine Ausgabe von 2 Sous. Diese Ausgabe soll jedoch nach seiner Erfahrung durch den bedeutend schnelleren Wachsthum der Bäume reichlich hereingebracht werden. An Obstbäumen pflegen die Versahren auch viele unserer sorgfältigeren Gartenbesitzer bereits bei uns in Anwendung zu bringen; im Großen

dürfte es sich aber nur da rentiren, wo Bauholz so selten und kostbar ist, wie in Frankreich und Holland.

Stationäre Feuerlöschanstalten.

Hr. Thom. Deakin macht im Mechanics' Magazine N. 593 den Feuerlösch-Kompagnien in London den Vorschlag, in gewissen Entfernungen von einander stationäre Feuerprijzen anzubringen, mit denen man allen inzwischen liegenden Gebäuden im Falle der Noth allogleich zu Hilfe kommen könnte. In der Zwischenzeit könnten die Maschinen, wie er glaubt, als Pumpen benutzt werden, mit welche sich Brauereien, Branntweinbrennerieen etc. und beinahe alle Häuser mit Wasser versehen ließen! — Hr. Baddelcy, der sich bekanntlich ganz besonders um die Löschanstalten in England annimmt, gibt eine ausführliche Erwiderung hierauf, aus der hervorgeht, daß dergleichen stationäre Löschmaschinen schon längst in Anregung gebracht wurden, aber nur in größeren Gebäuden, Fabriken und dergleichen gute Dienste leisteten und leisten könnten.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 15. Juli. Konsol. 3 Proj. 91 $\frac{1}{2}$.

Paris, 17. Juli. Konsol. 5 Proj. 108, 90; 3 Proj. 78, 85.

Wien, 25. Juli. Staatsschuldverschreibungen 5 Proj. 102 $\frac{1}{2}$; 4 Proj. 98 $\frac{7}{8}$; Rothschildische 100 Guldenloose 213; Partiale —; Anlehen von 1834 578 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1327.

Westher Getreidemarkt.

Westher Mezen (Am 28. Juli.) Preise in W. W.

	bester	mittlerer	ordinärer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	9. 30	8. 30	8. —
Halbfrucht	7. 15	7. —	6. 30
Roggen	5. 30	5. —	4. 30
Gerste	3. 15	3. 30	— . —
Hafer	4. 18	4. 12	4. —
Runkeln	6. 30	6. —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiefen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.